

mand herein noch heraus. Man spricht davon, daß mehrere Beamte im Schloß festgenommen worden sind, und man vermutet, daß die Franzosen es auf große Geldbeträge abgesehen haben, doch wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß sich zurzeit im Schloß keine bedeutenden Geldsummen befinden. Außerhalb des Schlosses bemerkt man die planmäßig durchgeführte Besetzung. An verschiedenen Stellen sind Maschinengewehre gegen die innere Stadt sowie gegen den Hauptbahnhof ausgeföhrt.

Der Völkerbundrat rührt nicht an die Korfu-Frage.

Genf, 20. September.

Heute erwartete man eine Stellungnahme des Völkerbundrates zu der Besetzung Korfus durch die Italiener. Statt dessen las der Vorsitzende folgende Erklärung vor: „Gewisse Auslegungsfragen gewisser Artikel des Paktes über die Vollmacht des Rates und anderer Fragen des internationalen Rechtes haben die Aufmerksamkeit mehrerer meiner Kollegen auf sich gelenkt. Ich glaube, daß ihre Lösung notwendig wäre, um in Zukunft jede Meinungsverschiedenheit hierüber zu vermeiden und die Aufgabe des Völkerbundrates zu erleichtern. Ich glaube daher, dem Rate vorzuschlagen zu dürfen, daß er entscheide, unter Mitwirkung von Juristen, ein besonderes und gründliches Studium dieses heissen Problems vorzunehmen und die zu diesem Zweck am besten geeigneten Methoden zu untersuchen.“

Eine Debatte hierüber fand nicht statt. Dieser Ausgang, der mit großer Spannung erwarteten Sitzung wurde von einem Teil der Presse und des Publikums mit unbehaglicher Heiterkeit aufgenommen. Bei anderen Teilnehmern der Sitzung rief der Vorgang sichtbar Bestürzung hervor.

Nah und Fern.

Wien ohne Kino. Seit einigen Tagen ist Wien ohne Kino. Die Angehörigen hatten eine Lohnforderung gestellt, die von den Besitzern mit der Begründung abgelehnt worden war, daß eine weitere Erhöhung der Eintrittspreise nicht vorgenommen werden könne. Als dann für etwa 30 Kinos der Streik proklamiert wurde, antworteten die Besitzer mit der Sperre aller übrigen Kinos.

Der Telephonverkehr zwischen Österreich und Deutschland. Im telephonischen Verkehr zwischen Österreich und Deutschland treten bedeutende Erhöhungen der Fernspreckgebühren in Kraft. Ein normales Dreiminutengespräch kostet vom 20. September an: in der ersten und zweiten Zone 8600 Kronen, in der dritten Zone 13 000 Kronen, in der vierten Zone 17 300 Kronen, in der fünften Zone 21 600 Kronen, in der sechsten Zone 28 800 Kronen, in der siebenten Zone 36 000 Kronen, in jeder weiteren Zone um 7200 Kronen mehr. Insgesamt ist Deutschland in 15 Sprechzonen eingeteilt. Ein dringendes Sechsminutengespräch Wien-Berlin kostet 260 000 Kronen.

Eingestellte Vergungsarbeiten. Die Vergungsarbeiten an dem Hanfa-Dampfer „Gutenfeld“, der auf der Heimreise von Ostindien in der Straße von Gibraltar strandete, sind nach einer bei der Reederei eingegangenen Meldung eingestellt worden. Die Räume des Schiffes füllten sich mit Wasser, so daß die weitere Vergung von Ladungsteilen unmöglich gemacht wird.

Beschlagnahme Bankfasses. In Berlin wurden in einer Depostitenkassette der Kommerz- und Privatbank alle Stadtschlüssel und die im Tresor zur Aufbewahrung liegenden versiegelten Pakete mit Beschlag belegt. Der Devisenkommissar Geheimrat Fehlinger erklärte, daß die Beschlagnahme ohne sein Wissen und gegen seinen Willen erfolgt sei; sie soll daher rückgängig gemacht werden, zumal die Maßnahme unter den Sasseinhabern große Beunruhigung hervorgerufen hat.

Wieder ein Überfall im D-Zug. Im D-Zug Berlin-München wurde ein Reisender namens Brewitz betäubt aufgefunden. Er gab, wieder zum Bewußtsein gekommen, an, daß er bereits in Berlin beim Besteigen des Zuges mit irgendeinem Mittel betäubt worden sei. Geraubt wurden dem Reisenden ein Koffer, Wertgegenstände und 800 englische Pfunde.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

Sie sahen mit Herta Wöhna und Trude Warkentin im lustigen Wortgeplänkel unbelämmter Jugend ganz am untersten Ende der Tafel und machten ihren reizenden Tischdamen mit der ganzen Schneidigkeit zwanzigjähriger Leutnants auf Tod und Leben den Hof.

Da klang ein leichter Schritt auf dem Kies des Parkweges. Herr von Redenthin fuhr auf und starrte wie gebildet auf das blonde Schönheitswunder, das da plötzlich unter den breitausladenden Zweigen der Blutbuchen wie in einem wundervollen, natürlichen Rahmen vor ihm stand.

Was es denn überhaupt so viel sonnige Jugend, wie sie dies bezaubernde Geschöpf ihr eigen nannte.

Dem alten Freiherrn wurde es auf einmal ganz warm ums Herz, daß er am liebsten den entzündenden Blontopf in beide Hände genommen und einen Kuß mitten auf den süßen roten Mund gedrückt hätte.

Hella hatte auf einen Wink der Baronin bei der Jugend Blau genommen und sah hier zwischen Herta Wöhna und dem älteren Leutnant von Redenthin ganz als das bescheidene, zurückhaltende Gesellschaftsfraulein, das sich seiner Stellung in dieser feudalen Umgebung durchaus bewußt blieb und nach Möglichkeit hinter den anderen jungen Mädchen zurückzutreten suchte.

Dabei lautete sie jedoch mit großer Wachsamkeit auf jedes Wort, das von der Unterhaltung der älteren Herrschaften zu der „süßen Ede“ der Jugend herüberklang.

Vor allem Frau Pastor Hagedorn schenkte ein sie ganz besonders interessierendes Thema zu behandeln, als sie sich nach einer längeren Auseinandersetzung mit Frau von Redenthin über die Eintoßigkeiten von Waldbeeren im Red-apparat jetzt wieder Herrn von Alseben zuwandte und ihn laut als kühnen Kulturpionier pries, der deutsche Art und Sitte in die Wildnis der Pampas getragen habe.

Alseben, dem diese öffentliche Behandlung seiner Persönlichkeit sehr wenig sympathisch war, suchte dem Redefrommer begeisterter Dame längere Zeit vergebens eine andere Richtung zu geben, bis ihm endlich in Herrn von Redenthin, der sich inzwischen erfolglos bemüht hatte, Hellas Aufmerksamkeit zu erregen, ein Helfer erstand.

Dollar: 20. Sep.: 181 545 000—182 455 000 M.

Dollar: 21. Sep.: 109 725 000—110 275 000 „

Schiffszusammenstoß. Nach einer Mitteilung des Marineministeriums der Vereinigten Staaten sind auf der Höhe von Newport das Schlachtschiff „Arkansas“ und ein Zerstörer zusammengestoßen. Letzterer wurde schwer beschädigt und befindet sich unter Eskorte auf dem Wege nach Boston.

Das tägliche Erdbeben. Nach Berichten aus Meschod in Persien hat sich in Budjurd (Chorasän) am Morgen des 17. Septembers ein schweres Erdbeben ereignet. Einzelheiten fehlen. In Meschod wurde ein leichter Erdstoß verspürt, der aber keinen Schaden anrichtete.

Russische Hilfe für Japan. Die russische Hilfskommission für die Verletzten Japans organisiert, wie aus Moskau gemeldet wird, zurzeit eine für längere Dauer berechnete Hilfeaktion. Es wird nach einem Abereinommen mit der japanischen Regierung geplant, die Arbeiten am Ort der Katastrophe aufzunehmen. Die russische Regierung hat der Kommission einen Vorschlag von 200 000 Goldrubeln angetragen.

Flugzeugunglück. In der Nähe von London stürzte ein Flugzeug des Luftpostdienstes Manchester-London ab, wobei fünf Personen, darunter der Führer und sein Gehilfe, den Tod fanden.

Toko von Epidemien heimgesucht. Depeschen aus Japan zufolge greift in Tokio eine Ruhr- und Scharlach-epidemie um sich. Es werden auch Fälle von Typhusfieber verzeichnet. Der kaiserliche Gesundheitsdienst der japanischen Hauptstadt teilt mit, daß sich in der vorigen Woche 130 Fälle an Ruhr, 43 Typhusfieberfälle, sowie zwei Erkrankungen an Scharlach ereigneten. Seitdem wird eine tägliche Zunahme von je 30 Fällen Ruhr und Scharlach und 10 Fällen von Typhusfieber verzeichnet.

Ein neues Erdbeben. Nach einer Meldung aus Peking wird aus Tsaoingju (Tschili) von einem Erdstoß in An-Hsin-Hien, östlich von Tsaoingju, berichtet. Einzelheiten fehlen noch, doch glaubt man, daß die Schäden nicht bedeutend sind.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Die Kriminalpolizei verhaftete den Händler Erich Weis, der vor einigen Tagen in Berlin-Reinickendorf die Pfliegerin Hedwig Pleitig ermordet hat.

Berlin. In einem hiesigen Pensionat wurden einem Russen Wertgegenstände und Bargeld (Dollars) im Gesamtwerte von mindestens 250 Milliarden Mark gestohlen.

Welt und Wissen.

Singen ist gesund. Der englische Kunsthistoriker Austin sagt an irgend einer Stelle, wo er über den Gesang und die Kunst des Singens spricht: „Man müßte sich geradezu schämen, nicht singen zu können, wie man sich schäme, des Lesens und Schreibens nicht kundig zu sein.“ Diese Meinung vertreten auch die Pädagogen und Physiker, die sich kürzlich in Paris zu einem Kongreß zur Förderung der Kunst in der Schule versammelt hatten. Allgemein wurde die tiefe Unkenntnis, die die Schüler in Sachen des Gesanges an den Tag legen, festgestellt und beklagt. Es handelt sich hierbei nicht nur um den moralischen und geistigen Anteil, der der Kunst an der Entwicklung des Kindes zugeht, sondern vor allem auch um seinen physiologischen Nutzwert. Gesangsübungen haben, wie Professor Krossard ausführte, einen geradezu unersehbaren hygienischen Wert. Der moderne Mensch leidet im allgemeinen an der Unzulänglichkeit der Lungenventilation, und seine wie immer geartete Körperkultur vermag diese Ventilationsfähigkeit in so vollkommenem Grade zu sichern wie der Gesang, der letzten Endes die Wirkung einer wohltätigen Massage auf alle Innenorgane ausübt und eine ergiebige Durchblutung der Eingeweide bewirkt, kurz, die Funktionstätigkeit aller Organe in hohem Grade steigert. Nach Krossard hat der systematisch betriebene Gesang geradezu wunderbare Ergebnisse bei Störungen der Atmungsorgane, des Blutkreislaufs, der Verdauung und der Nerven herbeigeführt. Man nehme zwecks Prüfung der Schüler eine Uhr, erkläre Professor Krossard, und lasse den Prüfling auf einer mittleren Note den Vokal „o“ singen. Wenn es ihm dabei nicht gelingt, den Ton 15 Sekunden lang anzuspinnen, so leidet er an Unzulänglichkeit der Atemführung, sieht sich allen möglichen Zusätzen ausgesetzt und tut gut, sich vor allen Sportübungen zu hüten.

Vermischtes.

Der Totengräber als Leichenräuber. Der Totengräber des Stadtfriedhofes in Bopfersch bei Marburg (Siedlermark) stand schon seit einiger Zeit im Verdacht, Leichen ihrer Kleider und sonstigen Effekten beraubt zu haben. Eine Frau sah einmal die Puppe ihres verstorbenen Töchterchens, die sie dem Kinde in den Sarg gelegt hatte, in den Händen der Kinder des Totengräbers. Sie unterließ es aber, diese Entdeckung der Gendarmerei bekanntzugeben und machte nur einigen Bekannten davon Mitteilung. Nun entdeckte eine zweite Frau zufällig, daß der Totengräber einen Korb ihres Mannes, den sie diesem ins Grab mitgegeben hatte, trug, und machte die Anzeige. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Kleidungsstücke, Wäsche und Schmuckgegenstände, die von Verstorbenen herabgetragen wurden. Erleichtert wurde die Hausdurchsuchung der Gendarmerei durch die befreienden Aussagen der Schwiegermutter des Totengräbers, die angab, daß dieser die während der Begräbnisse leicht mit Erde bedeckten Särgе in der Nacht geöffnet und dann die Leichen ihrer Kleider beraubt habe. Der Totengräber und seine Frau wurden verhaftet und dem Kreisgericht in Marburg eingeliefert. In die Angelegenheit ist noch ein Schneider verwickelt, der die ihm vom Totengräber gelieferten Kleider umgearbeitet und hauptsächlich an die bäuerliche Bevölkerung verkauft hat.

Vorkampf mit Geistern. Ein Londoner Blatt erzählt allen Ernstes folgende gruselige Geschichte: Der englische Breisborger Thomas Newbury hat vor kurzem einen Kampf gegen Geister führen müssen, und es scheint, daß er nach einem keinen Anfangserfolg bei dem ungleichen Kampfe schließlich den Kürzeren gezogen hat. Er hatte mit seiner jungen Frau und seinem Kind eine neue Wohnung bezogen, sah sich aber sofort nach seinem Einzug den Angriffen spukhafter Wesen ausgesetzt. Um Mitternacht ließen sich im Hause seltsame Geräusche hören. Fenster und Türen flogen auf und zu, man klopfte an die Mauern, Bilder fielen von den Wänden, man hörte Weinen und Seufzer, kurz, es vollzog sich all der Spektakel, der bei solchen Spukgeschichten die unvermeidliche Begleiterscheinung bildet. In einer Nacht flog das Haustor auf, und aus dem Flur prasselte ein Eisenregal nieder. Der Vorer und seine Frau fürsteten, von Schreden gepackt, die Treppe hinunter und fielen mit Schreien, wie ein schwerer Koffer ohne jedes Zutun helfender Hände die Treppe hinaufsprang, ein Anblick, bei dem Frau Newbury in Ohnmacht fiel. Ein andermal flog durch das geöffnete Fenster ein graufiger, schwarzer Schornstein fegte und wimmernd ins Zimmer. Newbury setzte sich sofort in Postur an und griff die Erscheinung nach allen Regeln der Vorkunst an. Aber seine Fäuste schlugen ins Leere, und der einzige Erfolg des Angriffs war die Zerstümmung des Fensterrahmens, während der unsahbare Schornstein fegend im Dunkel verschwand.

Französische Phantasien. Die Hochspannung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich äußert sich, wie üblich, auch in phantastischen Märchen, die von der französischen Presse verbreitet werden. Die neueste „Tatarennachricht“ dieser Art ist die Behauptung, daß französische Flugzeuge, die über deutsches Gebiet fliegen, durch den Einfluß geheimer neuer Strahlen, die bei uns entdeckt sein sollen, zu Zwangslandungen gezwungen werden. Der französische Geheimdienst will von wunderbaren Erfindungen wissen, die auf der Großumflutung von Rauen mit drahtlosen Wellen gemacht worden seien. Auch englische Gelehrte äußern sich eingehend zu diesen rätselhaften Entdeckungen, aber die sie natürlich nichts wissen. Zwei Theorien treten dabei zutage: die eine ist die, daß die Flugzeuge durch eine Konzentration von drahtlosen Wellen beeinflusst werden; die andere nimmt an, daß man eine neue Art Strahlen erfunden hat, die imstande sind, gewisse Metalle zu schmelzen. Mit dieser neuen deutschen Erfindung erklärt man die zahlreichen Zwangslandungen französischer Flieger, die auf dem Flug von Straßburg nach Prag in der Nähe des Flugplatzes von Fürth niedergehen mußten. Der englische Physiker Sir Oliver Lodge behauptet, daß derartige Vorgänge durchaus im Bereich der Möglichkeit lägen, und daß man in Zukunft mit ihnen zu rechnen haben werde. Was an der Geschichte wahr ist, weiß natürlich keiner; sicher ist nur das eine, daß den Deutschen alles zuzutrauen ist.

Ein junger Herr, um Wälle und Tennisplätze zu holen.

Frau von Redenthin, die über ihre neuen Abdampfpaparete einige Aufklärung wünschte, hatte Frau Hagedorn an ihre Seite beordert und stammte mit ihr in ihren abgesehenen Zeugschuhen schwerfällig um das Sprüngerbrunnenröndell, während ihr Gatte, der unterdessen endlich an Hella Anschluß gefunden hatte, mit fast jugendlicher Elastizität an der Seite des schönen Mädchens einherstolzerte und sich trampfhaft bemühte, sie aus der Sekunde seiner strengen Gebieterin in einen schließenden Laubengang zu entführen.

Der Pfarrer hatte sich mit Dr. Reinwaldt zur Schlichtung einer theologischen Streitfrage in die Schloßbibliothek zurückgezogen, so kam es, daß Alseben und die Baronin, die der Wamsell noch einige Anweisungen für das Abendbrot geben wollten, sich auf einmal ganz allein unter den Blutbuchen befanden.

„Alles rennet, rettet, flüchtet“, meinte er, auf den verwaisten Kaffeetisch weisend. „Da dürfte es wohl auch für mich an der Zeit sein, mich zu empfehlen. Ich muß noch einmal nach den Ställen hinüber, eine Kuh soll gegen Wüttag erkrankt sein.“

Die Baronin erhob bittend die Hand.

„Läßt sich das nicht noch eine halbe Stunde hinauschieben? Ich würde Ihnen gern noch das Raalierhaus zeigen, das ich Ihnen als Wohnsitz zugebacht habe. Es hat mir sehr leid getan, daß Frau Hagedorn ihrer Reugier vorhin in so ungerarter Weise die Flügel schloß.“ nahm sie dann wieder das Wort, als sie mit Alseben um Kaffeepfand in eine große Buchenallee einbog. „Sie ist ein wenig das enfant terrible unseres kleinen Kreises, aber sonst ein herzensguter Mensch.“

Alseben lächelte.

„Ich bin nicht nachtragend und bedaure es selbst, in meiner Antwort wohl ein wenig scharf geworden zu sein. Die Frage der Frau Pastor war ja sicherlich ganz harmlos gemeint, nur traf sie mich einigermaßen unerwartet und versetzte mich in eine gewisse Peinlichkeit. Denn der Tod meiner Frau mit seinen traurigen Begleitumständen war für mich einst der Anlaß, nach Amerika zu gehen. Ich bin auch heute noch nicht vollständig darüber hinweggekommen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn das ganze Thema für die nächste Zeit vorläufig unerörtert bliebe.“ (Fortf. folgt.)